

Protokollauszug

aus der
43. öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses für Gesundheit,
Soziales und Inklusion
vom 09.10.2018

öffentlich

**Top 4.1 Vorhabensbeschluss zur Gründung bzw. Erwerb einer gemeinnützigen Gesellschaft für die Stadtteilarbeit der ProPotsdam GmbH
18/SVV/0634
vertagt**

Herr Jekel (Bereich Wohnen) teilt mit, dass die vorliegende Beschlussvorlage bereits in drei Fachausschüssen beraten wurde. Der Bürgerklub Schlaatz hat sich mit dem Thema beschäftigt. Des Weiteren gab es ein Gespräch mit der KUBUS gGmbH und weiteren Akteuren/Trägern. Am 17.10.2018 findet eine Beratung der AG der Nachbarschafts- und Begegnungshäuser statt.

Frau Schulze fragt, mit welchen Trägern Gespräche geführt wurden und wann diese stattgefunden haben, insbesondere das Gespräch mit der KUBUS gGmbH.

Herr Jekel informiert, dass ein Termin mit allen Beteiligten und der KUBUS gGmbH erst noch stattfinden soll. Hier steht im Wesentlichen die Aufgabenaufteilung auf der Tagesordnung. Es gab bereits u.a. Gespräche mit der AWO und mit dem Stadtteilnetzwerk Potsdam West.

Auf Nachfrage bezüglich einer möglichen Konkurrenz zu anderen Angeboten betont Herr Jekel, dass mit der neuen gGmbH eine Fortführung der Arbeit der drei Nachbarschafts- und Begegnungshäuser erfolgen soll.

Herr Westphal (ProPotsdam GmbH) erklärt auf Nachfrage, dass ein Aufsichtsrat oder ein Beirat eingesetzt wird, der die Arbeit kontrolliert. Es wird eine Satzung erarbeitet. Er weist darauf hin, dass der Aufsichtsrat der ProPotsdam GmbH bereits beschlossen hat, dass sich die Arbeit der zu gründenden gGmbH auf die drei Standorte zu begrenzen hat.

Herr Jekel antwortet auf Nachfrage, dass mit der Gründung der gGmbH keine Bevorzugung erfolgt. Die finanziellen Mittel werden nach dem bisherigen Verfahren ausgereicht.

Frau Tietz fragt mit Bezug auf die Bereitstellung von niedrigschwelligen Angeboten nach, ob diejenigen, die die Angebote machen, nicht in Interessens-Konflikte kommen, die ein externer Träger nicht hätte.

Herr Westphal erklärt, dass es derzeit eine Mitarbeiterin gibt, deren Aufgabe es ist, Räumungen zu verhindern. Dieses Verfahren hat sich sehr bewährt.

Frau Eisenblätter bittet um ein Votum, ob der Antrag erneut zurückzustellen.

Die Ausschussmitglieder sprechen sich mit 4 Zustimmungen und 2 Enthaltungen **mehrheitlich für die Zurückstellung der Drucksache** aus.

Die Stellungnahme der AG der Bürger- und Begegnungshäuser soll als Anlage zur Niederschrift an die Ausschussmitglieder ausgereicht werden.

Frau Schulze regt an, dass Frau Fischer (KUBUS) dann auch eingeladen und Gelegenheit bekommen soll, im Ausschuss reden zu dürfen.

Die Drucksache wird vertagt.



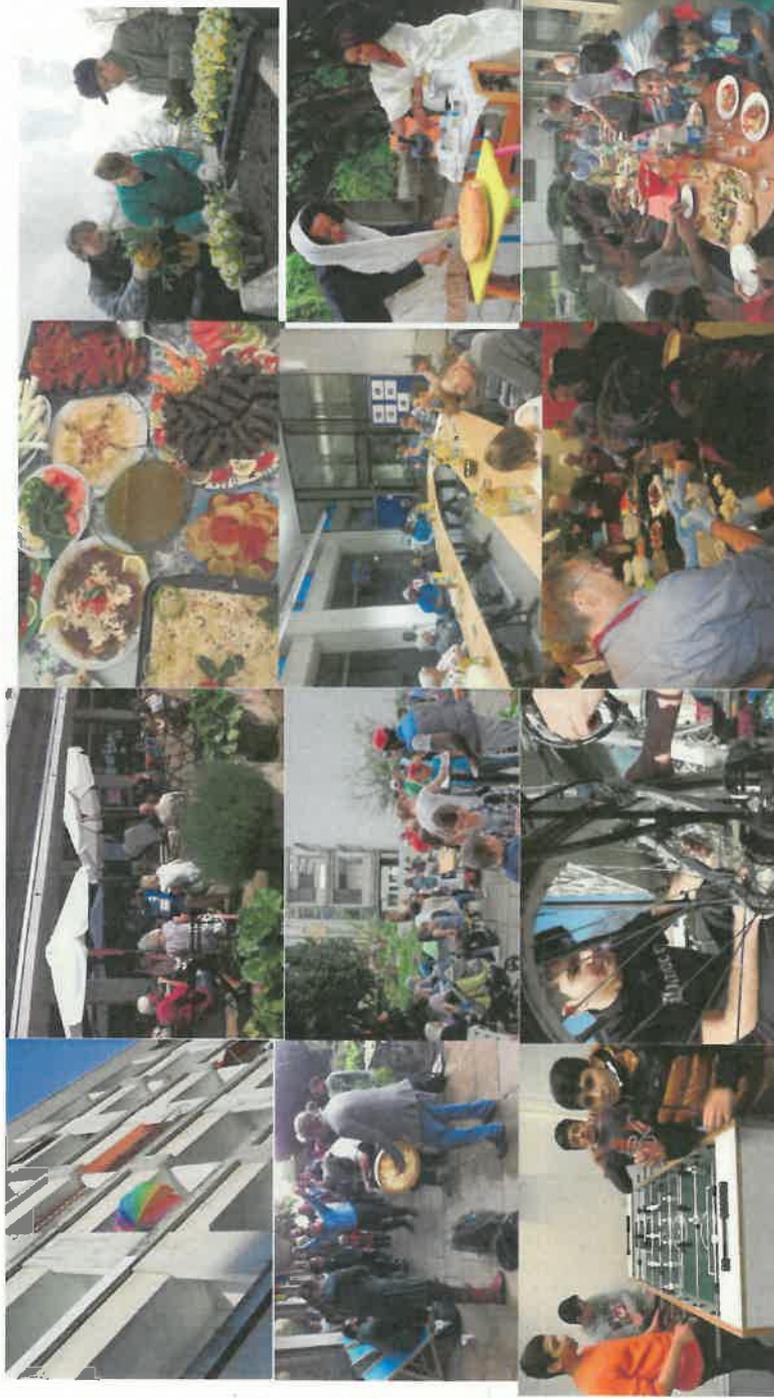
**Vorhabensbeschluss zur Gründung bzw. Erwerb einer
gemeinnützigen Gesellschaft für die Stadteitarbeit der
ProPotsdam GmbH**

ProPotsdam GmbH

Friedrich Reinsch Haus



Quartierstreff Staudenhof



Oskar. Das Begegnungszentrum in der Gartenstadt Drewitz



Aktivitäten der ProPotsdam im Zusammenspiel mit der Landeshauptstadt Potsdam und der Nachbarschaft



Unternehmensverbund ProPotsdam

ProPotsdam / GEWOBA

**Soziale Stadt ProPotsdam
gemeinnützige GmbH**

Serviceorientierte
Kundenbetreuung

Aktive Nachbarschaftsarbeit in
Nachbarschaftseinrichtungen:

- oskar
- Friedrich-Reinsch-Haus
- Staudenhof

Soziale Wohnraumversorgung

Quartiersentwicklung:
Neubau und Modernisierung

Unterstützung von selbst-
organisierten Bewohnertreffs

Zentrale Aufgaben: Finanzbuchhaltung, Controlling, Vertragsmanagement,
EDV/IT, Personal, Recht, Revision durch GBV innerhalb des UV



**Landes-
hauptstadt
Potsdam
GB2/3/4/9**

**Kooperation mit Dritten:
Soziale Akteure /
Träger /
Wohnungsunternehmen
/ Bewohner**

Soziale Stadt ProPotsdam gemeinnützige GmbH → Orte

- **Friedrich-Reinsch-Haus (Milanhorst 9)**
 - Projektförderung durch LHP im Rahmen Nachbarschafts- und Begegnungshäuser
 - integrierte Lage im Wohngebiet
 - Nachbarn unterschiedlicher Nationalitäten
 - spontane Besuche, ehrenamtliches Engagement, gegenseitige Hilfe, nachbarschaftlicher Austausch
 - **Wohnzimmer des Schlaatz: niedrigschwellig, oft einzelfallbezogen**
- **Quartierstreff Staudenhof (Am Alten Markt 10)**
 - Im Staudenhof leben Potsdamer_Innen und geflüchtete Menschen (30 Whg) „Tür an Tür“
 - Enge Kooperation mit GU-Betreiber ZOF e.V. im angrenzendem EG-Teil
 - niedrigschwelliger Zugang: im Haus gibt es ein offenes Café, sowie Gemeinschaftsräume, die allen Bewohner_Innen und auch Potsdamern zur Verfügung stehen
- **Oskar, das Begegnungszentrum in der Gartenstadt Drewitz (Oskar-Meister-Straße 4-6)**
 - Nachbarschafts- und Begegnungshaus (gefördert durch LHP)
 - Seit 2013 arbeitet daran, dass das nachbarschaftliche Miteinander in Drewitz gestärkt und attraktive Angebote und vielseitige Veranstaltungen in Drewitz umgesetzt werden.

Kubus gemeinnützige GmbH → Orte

- **Bürgerhaus Am Schlaatz (Schilfhof 28)**
 - Nachbarschafts- und Begegnungshaus (gefördert durch LHP)
 - Freizeit- und Veranstaltungszentrum (nicht nur) für den Schlaatz
 - markante Lage: Teilnehmende aus Potsdam und darüber hinaus
 - Stadtteilzentrum für Kurse, Kulturveranstaltungen oder Tagungen
 - Räumlichkeiten und Platz für vielfältige Angebote
 - Nutzer*innen werden in ihren Anliegen und Bedürfnissen unterstützt & beraten
 - **Im Stadtteil und darüber hinaus, kleine und große Veranstaltungen aller Art**
- **Jugendclub alpha (Schilfhof 28)**
 - **Kindermusiktheater Buntspecht (Schilfhof 28)**
- **Treffpunkt Freizeit**
 - Ort für Kinder, Familien, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren
 - Gemeinsam mit Vereinen, Initiativen und Freiwillig Engagierten wird ein attraktives und beliebtes Freizeit-, Kultur- und Bildungsprogramm gestaltet
 - Angebote sind mit Spaß und Freude Ergänzung zum familiären Leben, sie ermöglichen Kindern eine Vielfalt sozialer und interkultureller Kontakte und Erlebnisse, unterstützen Väter und Mütter und Großeltern in ihren familiären Rollen und ermutigen zur Entwicklung eigener Initiativen, gegenseitiger Unterstützung und Mitgestaltung.



Gemeinsames Positionspapier

Im Schlaatz gibt es aus der Perspektive der Gemeinwesenarbeit drei zentrale Handlungsfelder:

1. Ein hoher Bedarf an Beratung und Unterstützung von Menschen mit multiplen, sozialen und finanziellen Problemlagen.
2. Keine öffentlichen und gewerblichen Veranstaltungsräume außer im Bürgerhaus und im Friedrich-Reinisch-Haus für ein Einzugsgebiet von ca. 11.000 Einwohnern, Cafés, Gaststätten und Vereinräume gibt es im Stadtteil nicht. Gleichmäßig ist der Zuschnitt der Wohnungen im Stadtteil auf Mindestbedarf ausgelegt, d.h. dass es z.B. für Familienveranstaltungen und Treffen von Interessengruppen keine privaten Möglichkeiten gibt.
3. Angebote in anderen Stadtteilen sind räumlich für die Bewohner relativ erdarmt und meist mit Kosten verbunden, die aufgrund der geringen Ressourcen nicht aufgebracht werden können

Im Laufe der Arbeit im Stadtteil und der Zusammenarbeit für die Menschen im Stadtteil haben sich verschiedene Arbeitsschwerpunkte des Friedrich-Reinisch-Hauses und des Bürgerhauses herausgebildet.

Das Bürgerhaus deckt die Bedarfe im Bereich der Kooperation mit anderen Einrichtungen, Initiativen, Verbänden ab sowie die Vermittlung aller Räumlichkeiten, um eine breite Vielfalt an Angeboten für den Stadtteil und darüber hinaus bereitzustellen. Es hat eine markante Lage im Stadtteil und eine Strahlkraft über den Stadtteil hinaus, Freizeit-, Kultur- und Sportveranstaltungen zahlreicher Vereine und Initiativen nutzen die sehr gute Infrastruktur für Veranstaltungen aller Art. Ein erfahrenes Team unterstützt, berät und begleitet die Nutzerinnen und Nutzer in ihren Anliegen und bei der Umsetzung von Ideen und Initiativen. Das Bürgerhaus hat sich im Stadtteil und darüber hinaus seit vielen Jahren als Ort für große und kleine Veranstaltungen aller Art sehr gut etabliert und sich ein großes Vertrauen im Bereich der Veranstaltungen erworben.

Das Friedrich-Reinisch-Haus arbeitet niedrigschwellig, oft einzelfällbezogen mit und für die Menschen im Stadtteil und reagiert auf konkrete Bedarfe. Es unterstützt in erster Linie Bewohner und Bewohnerinnen, die im und für den Stadtteil tätig werden wollen. Vertrauensvolle Bindung der Nachbarinnen an die langjährigen Mitarbeiter und Ehrenamtlichen haben das FRH in den letzten Jahren zum „Wohnzimmer des Schlaatz“ werden lassen. Ein erfahrenes Team hat einen großen Erfahrungsschatz im Umgang mit kultureller Vielfalt, Beratung, Kulturprojekten und Empowerment-Ansätzen wie Nachbarschaftsinitiativen, Unterstützung bei der Organisation von Freizeitaktivitäten und zielgruppenspezifischen Bildungs- und Beratungsangeboten wie

Schuldenberatung, Dolmetschersprechstunden und Angeboten für Geflüchtete. Die Programme sind oft selbstgesteuert durch und mit den Nachbarinnen und Nachbarinnen.

Seit mehr als 10 Jahren profitiert der Stadtteil von einem sich ergänzenden Zusammenspiel beider Häuser. Die Zielgruppe beider Häuser sind alle Menschen des Stadtteiles, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft usw. Es handelt sich bei der Arbeit beider Häuser um dringend benötigte Angebote der Gemeinwesenarbeit, die den Stadtteil lebenswert machen und Nachteile der Bewohner ausgleichen helfen.

Andere Einrichtungen im Stadtteil grenzen sich hier klar ab, weil sie entweder mit einer klar definierten Zielgruppe arbeiten oder klar definierten Problemlagen (z.B. Familienzentrum, Kinderklub) entgegenwirken, bzw. z.T. Pflichtaufgaben der LHP erfüllen.

In Zukunft kommen weitere Herausforderungen auf den Stadtteil zu, dazu gehört u.a. der verstärkte Zuzug von Familien mit Fluchterfahrungen, eine größer werdende Gruppe an älter werdenden Menschen, sowie die geplanten umfangreiche Sanierungs- und Baumaßnahmen im Wohnumfeld.

Die drei eingangs geschilderten Bedarfslagen können nur beide Häuser mit ihren jeweiligen Angeboten, fachlichen Ansätzen und Arbeitsschwerpunkten gemeinsam abdecken.

Um den bestehenden Bedarfen und auch den zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden, wurde mit der engeren Zusammenarbeit beider Häuser ein Prozess angestoßen, um zu Verzahnen und gleichzeitig die Diversität zu erhalten und zu profilieren.

Die zukünftige Zusammenarbeit erfordert eine ausreichende Ausstattung mit Ressourcen in beiden Häusern, um ein gelingendes Miteinander in diesem vielfältigen Stadtteil auch weiterhin sichern zu können.

Potsdam, 07. Dezember 2017

Claudia Fischer
- Geschäftsführerin -
KUBUS / Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH

Träger Bürgerhaus am Schlaatz

Daniel Beermann
- geschäftsführender Vorstand -
Soziale Stadt Potsdam e.V.

Träger Friedrich-Reinisch-Haus

Soziale Stadt ProPotsdam gemeinnützige GmbH → Zweck

- Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke i.S.d AO.
- Zur Verbesserung der sozialen Lebensverhältnisse in Immobilienquartieren in der Landeshauptstadt Potsdam unternimmt und fördert die Gesellschaft
 - die Volks- und Berufsbildung,
 - Maßnahmen der sozialen Jugend- und **Altenhilfe** und des Sports
 - **Beratungsangebote im Bereich der Gesundheitsvorsorge**in der Landeshauptstadt Potsdam.
- Zudem unterstützt die Gesellschaft
 - die **Integration politisch, rassistisch oder religiös Verfolgter, Flüchtlinge, Vertriebener, Aussiedler, Spätaussiedler und Behinderter als Anwohner**
 - **fördert das bürgerliche Engagement der Anwohner zum Erhalt und zur Verbesserung der sozialen Lebensverhältnisse in ihrem Wohnquartier**
- Die Gesellschaft hat die Aufgabe, Kunst und Kultur zu fördern.

Kubus gemeinnützige GmbH → Zweck

- Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke i.S.d AO.
- Gesellschaftsgegenstand ist die
 - Förderung der Kinder- und Jugendhilfe,
 - des Sports,
 - der Kunst und Kultur - vornehmlich der Stadtteilkultur und kulturellen Bildung –
 - sowie des bürgerschaftlichen Engagements in der Landeshauptstadt Potsdam.

Unsere Ziele und unsere Beiträge in den Quartieren

Quartiersarbeit
Engagement
Nachbarschaftliches
Gemeinschaftliches
Wohn-
Konzepte
Lebensqualität
Kooperationspartner
Verbesserung
Stärkung

Stabilisierung + Fortführung der bisherigen erfolgreichen Arbeit des Vereins

Verzahnung von sozialer Wohnraumversorgung und Quartieren

Weiterführung in neuem Format (Verknüpfung Know-How PP/SSP)

Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung

Soziale Stabilität in den Quartieren

Aktive Nachbarschaften

Förderung von Integration, Inklusion sowie dem interkulturellen Austausch

Stabilisierung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in den Quartieren



